

Surabaya-Johnny, warum bin ich nicht froh?
Du hast kein Herz, Johnny, und ich liebe
dich so!

Zuerst war es immer Sonntag.
Das war, bis ich mitging mit dir.
Aber dann, schon nach zwei Wochen,
War dir nichts mehr recht an mir.
Hinauf und hinab durch den Pandschab,

Den Fluß entlang bis zur See:
Ich sehe schon aus im Spiegel
Wie eine Vierzigjährige.

Du wolltest nicht Liebe, Johnny,
Du wolltest Geld, Johnny,
Ich aber sah, Johnny, nur auf deinen Mund.
Du verlangtest alles, Johnny,
Ich gab dir mehr, Johnny.
Nimm doch die Pfeife aus dem Maul,
du Hund!

Surabaya-Johnny, warum bist du so roh?
...

Ich habe es nicht beachtet
Warum du den Namen hast.
Doch an der ganzen langen Küste
Warst du ein bekannter Gast.
Eines Morgens in einem Six-Pence-Bett
Werd' ich donnern hören die See;
Und du gehst, ohne etwas zu sagen,
Und ein Schiff liegt unten am Kai.

Du hast kein Herz, Johnny,
Du bist ein Schuft, Johnny.
Du gehst jetzt weg, Johnny, sag mir den
Grund!
Ich liebe dich doch, Johnny,
Wie am ersten Tag, Johnny.

Surabaya Johnny, why'm I feeling so blue?
You have no heart, Johnny, and I still love
you so!

At the start ev'ry day was Sunday,
Till we went on our way one fine night.
And before two more weeks were over,
You thought nothing I did was right.
So we trekked up and down through
the Punjab,
From the source of the river to the sea:
When I look at my face in the mirror,
There's an old woman staring back at me.

You didn't want love, Johnny,
You wanted cash, Johnny,
But I saw your lips, Johnny, and that was that.
You wanted it all, Johnny,
I gave you more, Johnny.
Take that damn pipe out of your mouth,
you rat!

Surabaya Johnny, no one's meaner than you.
...

I would never have thought of asking
Where you got that peculiar name,
But from one end of the coast to the other
You were known everywhere we came.
And one day in a two-bit flop-house,
I'll wake up to the roar of the sea;
And you'll leave without one word of warning,
On the ship waiting down at the quay.

You have no heart, Johnny,
You're just a louse, Johnny.
How can you go, Johnny, and leave
me flat!
You're still my love, Johnny,
Like the day we met, Johnny.

Nimm doch die Pfeife aus dem Maul,
du Hund!

Surabaya-Johnny, warum bist du so roh?
...

Bertolt Brecht

Das Lied von der harten Nuß

Wer will einen großen Mann hab'n,
Der braucht eine harte Nuß,
Weil er einen großen Mann eb'n
Mit seiner Nuß aushalten muß.
Denn die Nuß des kleinen Mannes
Ist dem Großen ein Genuß,
Was der kleine Mann dann eben
Mit der Nuß aushalten muß.
Nur da nicht weich werd'n,
Um Gotteswillen nicht weich werd'n,
Nur immer ruhig 'reingehauen auf die Nuß.

So'n kleiner Mann macht nämlich immer
so'n Theater.
Nur nicht d'rum kümmern, Mann, du bist
doch nicht sein Vater.
Nur jetzt nicht weich werd'n,
Um Gotteswillen nicht weich werd'n,
Nur keine Noblesse
Sondern eine in die Fresse,
Immer eine in die Fresse!

Bertolt Brecht

Take that damn pipe out of your mouth,
you rat!

Surabaya Johnny, no one's meaner than you.
...

Song of the Big Shot

If you want to be a big shot
Start by learning to be tough,
'Cause you'll never hit the jackpot
Until you like the going rough.
All the little shots below you
Can be blown away like fluff,
If they realize when they know you
That you won't take all their guff.
Just don't get soft, baby,
For God's sake never get soft, baby,
Just keep on pounding him right where
it hurts the most.

And if a little shot's big noise should
cause a bother,
Don't let it get you down, I mean you're
not his father.
Just don't get soft, baby,
For God's sake never get soft, baby,
No ifs or buts,
Go on and kick him in the guts,
Go on and kick him in the guts!

Je ne t'aime pas

Retire ta main, je ne t'aime pas,

Car tu l'as voulu, tu n'es qu'un ami.

Pour d'autres sont faits le creux de tes bras
Et ton cher baiser, ta tête endormie.

Ne me parle pas, lorsque c'est le soir,
Trop intimement, à voix basse mêm',
Ne me donne pas surtout ton mouchoir:
Il renferme trop le parfum que j'aim'.

Dis-moi tes amours, je ne t'aime pas,

Quelle heure te fut la plus enivrant'.
Je ne t'aime pas,
Et s'elle t'aimait bien, et s'elle fut ingrat' ...

En me le disant, ne sois pas charmant.
Je ne t'aime pas ...

Je n'ai pas pleuré, je n'ai pas souffert,
Ce n'était qu'un rêve et qu'une folie.
Il me suffira que tes yeux soient clairs,
Sans regret du soir, ni mélancolie.

Il me suffira de voir ton bonheur,
Il me suffira de voir ton sourir'.
Conte-moi comment elle a pris ton cœur
Et même dis-moi ce qu'on ne peut dir' ...

Non, tais-toi plutôt ... Je suis à genoux ...

Le feu s'est éteint, la porte est fermée ...

Je ne t'aime pas.
Ne demande rien, je pleure ... c'est tout.
Je ne t'aime pas,

Ich liebe dich nicht

Nimm deine Hand zurück, ich liebe dich
nicht,
denn du hast es so gewollt, du bist nur
ein Freund,
deine Umarmungen sind für andere gemacht,
und dein lieber Kuss, dein schlafendes Haupt.

Sprich nicht mit mir, wenn es Abend ist,
zu vertraulich, mit leiser Stimme gar.
Reich mir vor allem nicht dein Taschentuch:
Es ist zu voll von dem Duft, den ich liebe.

Erzähl mir von deinen Liebhaberinnen,
ich liebe dich nicht,
welche Stunde dir die berauschendste war.
Ich liebe dich nicht,
und wenn sie dich geliebt hat, oder wenn
sie undankbar war ...
wenn du es mir sagst, sei nicht bezaubernd.
Ich liebe dich nicht ...

Ich habe nicht geweint, ich habe nicht gelitten,
es war nur ein Traum und ein Wahnsinn.
Es genügt mir, dass deine Augen leuchten,
kein abendliches Bedauern, keine
Melancholie.

Es genügt mir, dein Glück zu sehen,
es genügt mir, dein Lächeln zu sehen.
Erzähl mir, wie sie dein Herz gewonnen hat,
und mehr noch, sag mir, was unsagbar ist ...

Nein, schweig besser ... Ich liege auf
den Knien ...

das Feuer ist erloschen, die Tür ist
verschlossen ...

Ich liebe dich nicht.
Verlange nichts, ich weine ... das ist alles.
Ich liebe dich nicht,

Je ne t'aime pas, mon bien-aimé.
Retire ta main. Je ne t'aime pas ...

Je ne t'aime pas ...

Maurice Magre

Der Abschiedsbrief

Zwei Stunden sitz' ich schon im Café Bauer.

Wenn du nicht willst, dann sag mir's ins
Gesicht.

Deswegen wird mir meine Milch nicht sauer,
Ich pfeif' auf dich, mein Schatz, na schön,
denn nicht.

Du brauchst nicht denken, daß ich dich
entbehre,

Mit dem Verkehr mit mir, das ist jetzt aus!
Auch ich hab' so etwas wie eine Ehre.
Laß dich nicht blicken Schatz, sonst fliegst
du 'raus!

Du bist der erste nicht, der so verschwindet.
Das hab' ich nicht an dir verdient, mein
gutes Kind!

Du glaubst doch nicht, daß sich nicht noch
ein And'rer findet?

Es gibt noch welche, die bequemer für
mich sind.

Ich hab' das Grüne an aus Poppelin,
Das Loch d'rin hast du auch hineingerissen.
Du weißt, es reicht mir nur bis zu den Knien.
Ich hab' auch noch ein angefang'nes Kissen.

Das solltest du am Heil'gen Abend kriegen,
Das ist nun aus, und mir auch einerlei.

Ich liebe dich nicht, mein Geliebter.
Nimm deine Hand zurück. Ich liebe dich
nicht ...
Ich liebe dich nicht ...

The Farewell Letter

For two hours I've been sitting in the
Café Bauer.

If you're not coming, then tell me to my face!

My milk won't turn sour because of that.
To hell with you, my love. Let's call it quits!

You mustn't think I'll miss you.

We're all washed up.
Even I have what's called honor.
Don't show up again, darling, or I'll throw
you out!

You're not the first one to disappear like that.
I didn't learn that from you!

Do you really think you're irreplaceable?

There are plenty of better fish in the sea.

I'm wearing the green poplin dress –
the one with a hole in it, thanks to you.
You know how revealing it is.
Also, I still have a pillowcase that I started
for you.

You were supposed to get it on Christmas Eve.
That's over now, and it's all the same to me.

Es werden öfters andre darauf liegen,
denn was vorbei ist, Schatz, das ist vorbei!

Du bist der erste nicht, der so verschwindet,
...

Ich bin nicht stolz, auch wär' das nicht
am Platze.
Wenn du was übrig hast, dann schick' es
schnell!

Mir gegenüber feixt ein Herr mit Glatze,
das ist der Chef von Engelhorn's Hotel!

Na Schluß! Das Vis-a-vis von gegenüber
fragt, ob ich wollte, denn er möchte schon.

Der hat Moneten, so ein alter Schieber.
Behalt dein Geld, und schlaf allein, mein
Sohn.

Auch du bist einer von die feinen Herrn.
Der Alte kommt, er nimmt mich zu sich mit!

Rutsch mir den Buckel lang! Und hab'
mich gern!
Von ganzem Herzen, deine Erna Schmidt.

Erich Kästner

HANS KRÁSA
Grotesken op. 1
I. Geiß und Schleiche

Die Schleiche singt ihr Nachtgebet,
Die Waldgeiß stauend vor ihr steht.

Die Waldgeiß schüttelt ihren Bart
Wie ein Magister hochgelahrt.

Others will sleep on it, often,
because what's over, darling, is over.

You're not the first one to disappear like that.
...

I'm not proud, it wouldn't be appropriate.
If you've got some money, send it fast.

A bald-headed man is sitting across from
me, leering.
That's the manager of the Engelhorn Hotel!

What do you know! The gentleman across
the table
just asked if I'd like to ... because he'd
like to ...

He has cash, the old crook.
Keep your money and sleep by yourself,
sonny!

You're just like everyone else.
The old guy's coming over. He'll take me
with him!
So, bug off! Kiss my ass!

With all my heart, yours, Erna Schmidt.

Grotesques Op. 1
I. Goat and Lizard

The lizard sings its nightly prayer,
the forest goat stands before it in
amazement.

The forest goat shakes its beard
like a learned scholar.

Sie weiß nicht, was die Schleiche singt,
Sie hört nur, daß es lieblich klingt.

Die Schleiche fällt in Schlaf alsbald.
Die Geiß geht sinnend durch den Wald.

II. Nein!

Pfeift der Sturm?
Keift ein Wurm?
Heulen
Eulen
Hoch vom Turm?

Nein!

Es war des Galgenstrickes
Dickes
Ende, welches ächzte,
Gleich als ob
Im Galopp
Eine müdgehetzte Mähre
Nach dem nächsten Brunnen lechzte
(Der vielleicht noch ferne wäre).

III. Der Seufzer

Ein Seufzer lief Schlittschuh auf nächtlichem
Eis
Und träumte von Liebe und Freude.
Es war an dem Stadtwall, und Schneeweiß
Glänzten die Stadtwallgebäude.

Der Seufzer dacht an ein Maidelein
Und blieb erglühend stehen.
Da schmolz die Eisbahn unter ihm ein –
Und er sank – und ward nimmer gesehen.

The goat does not know what the lizard
sings,
it knows only that it has a lovely sound.

The lizard soon falls asleep.
The goat goes thoughtfully through the forest.

II. Nay!

Shrieks the gale?
Squeaks the snail?
Howls
An owl's
Hoo-hoot from jail?

Nay!

It is the gallows' loose
Noose
With its heavy end a-rasping,
Just as though
On the go
An exhausted, panting steed
For the nearest trough were gasping
(Which might still be far indeed).

III. The Sigh

A sigh went a-skating on ice in the night,
Of love and of joy he was dreaming.
The scene was the town wall, and snow white
The town wall's mansions were gleaming.

The sigh, he thought of a maiden fair,
And a-glowing he stopped on the scene.
That melted the ice below him there –
And he sank – and was nevermore seen.

IV. Galgenbruders Lied an Sophie,
die Henkersmaid

Sophie, mein Henkersmädel,
Komm, küsse mir den Schädel!
Zwar ist mein Mund
Ein schwarzer Schlund –
Doch du bist gut und edell!

Sophie, mein Henkersmädel,
Komm, streichle mir den Schädel!
Zwar ist mein Haupt
Des Haars beraubt –
Doch du bist gut und edell!

Sophie, mein Henkersmädel,
Komm, schau mir in den Schädel!
Die Augen zwar,
Sie fraß der Aar –
Doch du bist gut und edell!

Christian Morgenstern

VIKTOR ULLMANN
Hölderlin-Lieder
I. Sonnenuntergang

Wo bist du? trunken dämmert die Seele mir
Von all deiner Wonne; denn eben ist's,
Daß ich gelauscht, wie, goldner Töne
Voll, der entzückende Sonnenjüngling

Sein Abendlied auf himmlischer Leier spielt';
Es tönten rings die Wälder und Hügel nach.

Doch fern ist er zu frommen Völkern,
Die ihn noch ehren, hinweggegangen.

IV. The Hanged Man's Song to the
Hangman's Maid

Sophia, hangman's mate,
O come and kiss my pate!
My mouth now is
A black abyss –
But you are nobly great!

Sophia, hangman's mate,
O come, caress my pate!
My skull is bare
And lacking hair –
But you are nobly great!

Sophia, hangman's mate,
O come, behold my pate!
The eagle flies –
He picked my eyes –
But you are nobly great.

Hölderlin Songs
I. Sunset

Where are you? My intoxicated soul
surrenders to the wonder of you! It is as if
I had heard the golden notes
produced by the charming sun-youth,

as he plays a serenade on his celestial lyre.
The notes resound through the woods and
hills,
even as he moves on to those pious folk
who still honor him.

II. Der Frühling

Wenn auf Gefilden neues Entzücken keimt
Und sich die Ansicht wieder verschönt und
sich
An Bergen, wo die Bäume grünen,
Hellere Lüfte, Gewölke zeigen,

O! welche Freude haben die Menschen! froh
Gehn an Gestaden Einsame, Ruh und Lust
Und Wonne der Gesundheit blühet,
Freundliches Lachen ist auch nicht ferne.

III. Abendphantasie

Vor seiner Hütte ruhig im Schatten sitzt
Der Pflüger, dem Genügsamen raucht
sein Herd.
Gastfreundlich tönt dem Wanderer im
Friedlichen Dorfe die Abendglocke.

Wohl kehren itzt die Schiffer zum Hafen auch,
In fernen Städten, fröhlich verrauscht des
Markts
Geschäft'ger Lärm; in stiller Laube
Glänzt das gesellige Mahl den Freunden.

Wohin denn ich? Es leben die Sterblichen
Von Lohn und Arbeit; wechselnd in Müh'
und Ruh'
Ist alles freudig; warum schläft denn
Nimmer nur mir in der Brust der Stachel?

Am Abendhimmel blühet ein Frühling auf;
Unzählig blühn die Rosen und ruhig scheint
Die goldne Welt; o dorthin nimmt mich
Purpurne Wolken! und möge droben

II. Spring

When in the fields a new rapture stirs,
clothing all that you see in beauty,
and over the green-tinged hillsides
a clearer air and clouds in the sky are
revealed –

O! what joy men then feel! With such
a pleasure
do they wander alone by the bank of
the river,
radiant with health and calm well-being,
and friendly laughter is never far away.

III. Evening Fantasy

In front of his cottage, silent in the shadows,
the ploughman sits contentedly, smoke rising
from his hearth.
The wanderer hears the welcoming sound
of evening bells pealing in the tranquil village.

Sailors come gratefully into harbor,
distant cities hum with the joyful hustle
and bustle
of market-day; in a quiet arbor
friends prepare to enjoy a convivial meal.

Out where am I to go? Mortal men live
on work and wages; joyfully exchanging
labor for repose; why then does
this thorn in my breast never rest?

In the evening sky, spring bursts forth;
countless roses bloom, and the golden world
seems at peace. Take me away,
o purple clouds, and dissolve

In Licht und Luft zerrinnen mir Lieb' und Leid! –
Doch, wie verscheucht von törriger Bitte, flieht
Der Zauber; dunkel wirts und einsam
Unter dem Himmel, wie immer, bin ich –

Komm du nun, sanfter Schlummer! zu viel
begehrt
Das Herz; doch endlich, Jugend! verglühst
du ja,
Du ruhelose, träumerische!
Friedlich und heiter ist dann das Alter.

Friedrich Hölderlin

Drei Lieder op. 62
I. Schnitterlied

Wir schnitten die Saaten, wir Buben
und Dirnen,
Mit nackenden Armen und triefenden Stirnen,
Von donnernden dunkeln Gewittern bedroht –
Gerettet das Korn! Und nicht einer der darbe!
Von Garbe zu Garbe
Ist Raum für den Tod –
Wie schwellen die Lippen des Lebens so rot!

Hoch thronet ihr Schönen auf güldenen Sitzen,
In strotzenden Garben umflimmert von
Blitzen –
Nicht eine, die darbe! Wir bringen das Brot!
Zum Reigen! Zum Tanze! Zur tosenden Runde!

Von Munde zu Munde
Ist Raum für den Tod –
Wie schwellen die Lippen des Lebens so rot!

my love and suffering in light and air! –
But, as if taking fright at my foolish request,
the magic vanishes; it grows dark, and I,
as always, am left alone under the sky –

Come then, gentle sleep! My heart desires
too many things; but in the end, you
will consume
yourself, restlessly dreaming youth,
and age, calm and cheerful, will have its day.

Three Songs Op. 62
I. Harvesters Song

We harvested the crops, we lads and lasses,
with bare arms and sweaty brows,
in lowering darkness besieged by the storm –
Saved is the grain! And noone goes hungry!
From sheaf to sheaf
there is room for death –
how red the lips of life are swelling!

Enthroned on high you beauties sit,
on gilded seats,
in rich sheaves surrounded by lightning
flashes –
Noone goes hungry! We bring the bread!
To the round! To the dance! To the roaring
crowd!
From mouth to mouth
there is room for death –
how red the lips of life are swelling!

II. Säerspruch

Bemeiß den Schritt! Bemeiß den Schwung!
Die Erde bleibt noch lange jung!

Dort fällt ein Korn, das stirbt und ruht.
Die Ruh ist süß. Es hat es gut.
Hier eins, das durch die Scholle bricht.
Es hat es gut. Süß ist das Licht.
Und keines fällt aus dieser Welt
Und jedes fällt, wie's Gott gefällt.

III. Die Schweizer

Sie kommen mit dröhnenden Schritten
entlang
Den von Raffaels Fresken verherrlichten Gang,
In der puffigen alten, historischen Tracht,
Als riefte das Horn sie zur Murteners
Schlacht:

»Herr heiliger Vater, der Gläubigen Hort,
So kann es nicht gehn und so geht es
nicht fort!
Du sparst an den Kohlen, du knickerst
am Licht –
An deinen Helvetiern knaus're du nicht.

Wenn den Himmel ein heiliger Vater gewann,
Ergibt es zwölf Taler für jeglichen Mann –
So war's und so bleibt's von Geschlecht
zu Geschlecht,
Wir pochen auf unser historisches Recht.

Herr heiliger Vater, du weißt wer wir sind,
Bescheidene Leute von Ahne zu Kind.
Doch werden wir an den Moneten gekürzt,
Wir kommen wie brüllende Löwen gestürzt!

II. Sower's Saying

Measure your stride! Measure your sweep!
The earth will remain young for a long
time yet!
There a grain falls, dead and at rest.
Rest is sweet and good for it.
Here is one that has broken through the earth.
It is good for it. Sweet is the light.
And not one falls from this world;
and each one falls as God desires.

III. The Swiss

They come along with booming steps
marching as painted in Raffael's frescoes,
in the puffy old historic dress,
as though the horn called them to the
Battle of Morat:

"Holy father, who gives sanctuary to
the faithful,
it cannot be like this or go on like this!
You save on the coal, you cut corners
on light –
do not be miserly with your Helvetians.

"When a holy father won heaven,
the result was twelve thalers for every man –
so it was and so it stays from house to house,
we insist on our historic right.

"Holy father, you know who we are,
modest people from ancestor to child.
Yet if our wages are cut,
we will pounce like roaring lions!

Herr heiliger Vater, die Taler heraus,
Sonst räumen wir Kisten und Kasten im Haus.

Potz Donner und Hagel und höllischer Pfuhl,
Wir versteigern dir den apostolischen Stuhl.«

Der heilige Vater bekreuzt sich entsetzt
Und zaudert und langt in die Tasche zuletzt.
Da werden die Löwen zu Lämmern im Nu –
»Herr heiliger Vater, jetzt segne uns du!«

Conrad Ferdinand Meyer

HANNS EISLER

Aus dem *Hollywooder Liederbuch*
nach Texten von Bertolt Brecht

Fünf Elegien

I.
Unter den grünen Pfefferbäumen
Gehen die Musiker auf den Strich, zwei
und zwei
Mit den Schreibern. Bach
Hat ein Strichquartett im Täschchen. Dante
schwenkt
Den dünnen Hintern.

II.
Die Stadt ist nach den Engeln genannt
Und man begegnet allenthalben Engeln.
Sie riechen nach Öl und tragen goldene
Pessare
Und mit blauen Ringen um die Augen
Füttern sie allmorgendlich die Schreiber
in ihren Schwimmpfählen.

III.
Jeden Morgen, mein Brot zu verdienen
Gehe ich zum Markt, wo Lügen verkauft
werden.

"Holy father, out with the thalers,
or we'll clean out the house's cases and
cabinets.

By thunder and hail and infernal puddle,
we'll auction off your Apostolic Throne."

The Holy Father crosses himself in horror
and dithers and at last reaches into his pocket.
Then the lions become lambs in a flash –
"Holy father, now bless us!"

From the *Hollywood Songbook*
on Texts by Bertolt Brecht

Five Elegies

I.
Underneath the green pepper trees
the composers are on the beat, two by two

with the writers. Bach
writes concertos for the strumpet. Dante
wriggles
his shrivelled arsehole.

II.
This town was christened after the angels
and you come across angels there on all sides.
They all smell of oil, and each one wears a
golden pessary
and with deep blue rings all round their eyes
they feed the writers in their swimming
pools every morning.

III.
Every morning, to start earning my bread
I visit the market where lies are sold.

Hoffnungsvoll
Reihe ich mich ein unter die Verkäufer.

IV.
Diese Stadt hat mich belehrt
Paradies und Hölle können eine Stadt sein.
Für die Mittellosen
Ist das Paradies die Hölle.

V.
In den Hügeln wird Gold gefunden
An der Küste findet man Öl.
Größere Vermögen
Bringen die Träume vom Glück
Die man hier auf Zelluloid schreibt.

Winterspruch

Der Schnee beginnt zu treiben
Wer wird denn da bleiben?
Dableiben wird, morgen wie heut,
Die kalten Steine und die armen Leut.

Hollywood-Elegie Nr. 7

[Ich sah viele Freunde, und unter ihnen jene,
die ich am meisten liebte
hilflos im Sumpf versunken
an dem ich jeden Tag vorbeigehe.

Und ein Ertrinken war nicht vorüber
an einem einzigen Morgen.
Das machte es noch schlimmer.
Und die Erinnerung
an unsere langen Gespräche
über den Sumpf, der bereits
so viele Hilflose gefangen hielt.

Jetzt betrachtete ich ihn, zurückgelehnt
Bedeckt mit Blutegehn

Full of hope
I take my place there with the other sellers.

IV.
This city has made me realise
paradise and hell-fire can be the same city.
For the unsuccessful
paradise itself serves as hell-fire.

V.
In the hills are the gold prospectors
by the sea you come upon oil.
Greater fortunes far
are won from those dreams of happiness
which are kept on celluloid spools.

Words in Winter

It's snowing and it's raining.
So what will be remaining?
What will remain here as before
Is freezing pavements and the very poor.

Hollywood Elegy No. 7

I saw many friends, and the friends I loved
the most among them
Helplessly sunk into the swamp
I pass by daily.

And a drowning was not over
In a single morning.
This made it more terrible.
And the memory
Of our long talks
About the swamp, which already
Held so many powerless.

Now I watched him leaning back
Covered with leeches

in dem schimmerndem
sanft bewegten Schlamm:
Auf dem versinkenden Gesicht
das verzerrte
beglückte Lächeln.]

Brechts deutscher Originaltext ist verschollen. Eisler vertonte
die englische Übersetzung von Naomi Replansky

Vom Sprengen des Gartens

O Sprengen des Gartens, das Grün zu
ermutigen!
Wässern der durstigen Bäume! Gib mehr
als genug. Und
Vergiß auch nicht das Strauchwerk, auch
Das beerenlose nicht, das ermattete!
Und übersieh nicht
Zwischen den Bäumen das Unkraut, das auch
Durst hat. Noch gieße nur
Den frischen Rasen oder den versengten nur:
Auch den nackten Boden erfrische du.

Die Heimkehr [Rückkehr]

Die Vaterstadt, wie find ich sie doch?
Folgend den Bomberschwärmen
Komm ich nach Haus.
Wo denn liegt sie? Wo die ungeheueren

Gebirge von Rauch stehn.
Das in den Feuern dort
Ist sie.

Die Vaterstadt, wie empfängt sie mich wohl?
Vor mir kommen die Bomber. Tödliche
Schwärme
Melden euch meine Rückkehr. Feuersbrünste
Gehen dem Sohn voraus.

In the shimmering
Softly moving slime:
Upon the sinking face
The ghostly
Blissful smile.

The German original is lost. Eisler set the English translation
by Naomi Replansky.

Of Sprinkling the Garden

O, sprinkle the garden, you must freshen
up the green.
Watering the thirsty trees, give more than
enough. And
do not overlook the shrubbery, even
if it bears no fruit and fades away!
Nor should you forget
among the trees there's bindweed, just as
thirsty. Do not water only where there's
fresh grass, or pick on the browner parts:
for the naked earth needs refreshment too.

Homecoming [Return]

My native town: what will it look like?
Guided by bomber squadrons
I shall come home.
Where will it lie? There, where those
mountainous
pinnacles of smoke stand.
There, in the furnace. That
is it.

My native town: how will it greet me?
Before me go the bombers. Death-dealing
locusts
tell you I shall be coming. Conflagrations
hail the son's return.

In die Städte kam ich [An die Nachgeborenen II]

In die Städte kam ich zur Zeit der Unordnung
Als da Hunger herrschte.
Unter die Menschen kam ich zu der Zeit
des Aufruhrs
Und ich empörte mich mit ihnen.
So verging meine Zeit
Die auf Erden mir gegeben war.

Mein Essen aß ich zwischen den Schlachten
Schlafen leg' ich mich unter die Mörder
Der Liebe pflegte ich achtlos
Und die Natur sah ich ohne Geduld.
So verging meine Zeit
Die auf Erden mir gegeben war.

Die Straßen führten in den Sumpf zu
meiner Zeit.
Die Sprache verriet mich dem Schlächter.
Ich vermochte nur wenig. Aber die Herr-
schenden
Waren ohne mich sicherer, das hoffte ich.
So verging meine Zeit
Die auf Erden mir gegeben war.

Die Kräfte waren gering. Das Ziel
Lag in großer Ferne
Es war deutlich sichtbar, wenn auch für mich
Kaum zu erreichen.
So verging meine Zeit,
Die auf Erden mir gegeben war.

Elegie 1939 [An die Nachgeborenen I]

Wirklich, ich lebe in finsternen Zeiten!
[Das arglose Wort ist töricht.] Eine glatte Stirn
Deutet auf Unempfindsamkeit hin. Der
Lachende

I Came to the Cities [To Those Born After II]

I came to the cities in a time of disorder
when hunger reigned there.
I came among men in a time of revolt
and I rebelled with them.
So passed my time
which had been given to me on earth.

My food I ate between battles.
To sleep I lay down among murderers.
Love I practised carelessly,
and nature I looked at without patience.
So passed my time
which had been given to me on earth.

All roads led into the mire in my time.
My tongue betrayed me to the butchers.
There was little I could do. But those in
power
sat safer without me: that was my hope.
So passed my time
which had been given to me on earth.

Our forces were slight. Our goal
lay far in the distance
it was clearly visible, though I myself
was unlikely to reach it.
So passed my time
which had been given to me on earth.

Elegie 1939 [To Those Born After I]

Truly, I live in dark times!
A smooth forehead
suggests insensitivity. The man who laughs

Hat die furchtbare Nachricht
Nur noch nicht empfangen.

Was sind das für Zeiten, wo
Ein Gespräch über Bäume fast ein
Verbrechen ist
Weil es Schweigen über so viel Untat
einschließt!
Der dort ruhig über die Straße geht
Ist nicht mehr erreichbar für seine Freunde
Die in Not sind?

[...]

Man sagt mir: Iß und trink! Sei froh, daß
du hast!
Aber wie kann ich essen und trinken, wenn
Ich dem Hungrigen entreiße, was ich esse, und
Mein Glas Wasser einem Verdurstenden
fehlt?
Und doch trinke und esse ich.

Ich wäre auch gern weise.
In den alten Büchern steht, was weise ist:
Sich aus dem Streit der Welt zu halten,
seine kurze Zeit
Ohne Angst zu verbringen
[Auch ohne Gewalt auskommen
Böses mit Gutem vergelten]
Seine Wünsche nicht erfüllen, sondern
vergessen
[Gilt für weise].
Alles das kann ich nicht:
Wirklich, ich lebe in finsternen Zeiten!

has simply not yet had
the terrible news.

What kind of times are they, when
a talk about trees is almost a crime
because it implies silence about so many
horrors?
That man there calmly crossing the street
is already perhaps beyond the reach of
his friends
who are in need?

They say to me: Eat and drink! Be glad
you have it!
But how can I eat and drink if I snatch
what I eat from the starving, and
my glass of water belongs to one dying
of thirst?
And yet I eat and drink.

I would also like to be wise.
In the old books it says what wisdom is:
To shun the strife of the world and to live out
your brief time without fear

not to fulfil your desires but to forget them

All this I cannot do:
Truly, I live in dark times.

Über die Dauer des Exils
[Gedanken über die Dauer des Exils I]

Schlage keinen Nagel in die Wand
Wirf den Rock auf den Stuhl.
Warum für vier Tage vorsorgen?
Du kehrst morgen zurück.

Laß den kleinen Baum ohne Wasser.
Warum einen Baum pflanzen?
Bevor er so hoch wie eine Stufe ist
Gehst du froh weg von hier.

Zieh die Mütze ins Gesicht, wenn die Leute
vorbeikommen!
Wozu in einer fremden Grammatik blättern?

Die Botschaft, die dich ruft
Ist in bekannter Sprache geschrieben.

So wie der Kalk vom Gebälk blättert
(Tue nichts dagegen!)
So wird der Zaun der Gewalt zermorschen
Der an der Grenze aufgerichtet ist
Gegen die Gerechtigkeit.

An die Überlebenden
[An die Nachgeborenen III]

Ihr, die ihr auftauchen werdet aus der Flut
In der wir untergegangen sind
Gedenkt
Wenn ihr von unsern Schwächen sprecht
Auch der finsternen Zeit
Der ihr entronnen seid.

Gingen wir doch, öfter als die Schuhe
die Länder wechselnd
Durch die Klassenkriege, verzweifelt
Wenn da nur Unrecht war und keine
Empörung.

On the Duration of Exile
[Thoughts on the Duration of Exile I]

Don't knock any nails in the wall
just throw your coat on the chair.
Why plan for four days?
Tomorrow you'll go back home.

Leave the little tree without water.
Why plant a tree now?
You'll pack your bags and be away
before it's as high as a doorstep.

Pull your cap over your eyes when people
pass.
What use thumbing through a foreign
grammar?
The message that calls you home
is written in a language you know.

As whitewash peels from the ceiling
(do nothing to stop it!)
so the fence of force will crumble
that has been set up at the frontier
to keep out justice.

To the Survivors
[To Those Born After I]

You who will emerge from the flood
in which we have gone under
remember
when you speak of our failings
the dark time, too,
which you have escaped.

For we went, changing countries more often
than our shoes
through the wars of the classes, despairing
when there was injustice only, and no
rebellion.

Dabei wußten wir doch:
Auch der Haß gegen die Niedrigkeit
Verzerrt die Züge.
Auch der Zorn gegen das Unrecht
Macht die Stimme heiser. Wir,
Die den Boden bereiten wollten für Freund-
lichkeit
Wir konnten selber nicht freundlich sein.

Ihr aber, wenn es so weit ist
Daß der Mensch dem Menschen kein Wolf
mehr ist
Gedenket unsrer
Mit Nachsicht.

Bertolt Brecht

Translations: www.lieder.net, Ben Letzler (Korngold, Krenek, *Goat and Lizard, The Swiss*), Max Knight (Krása nos. 2-4), Christopher Hailey (Schreker), John Willett (Eisler), Herbert Glass (*Austrian Soldier's Farewell, Harvester's Song, The Farewell Letter*), Stefan Brecht (*Surabaya Johnny, Bilbao Song*), Michael Feingold (*Song of the Big Shot*), Julia Osterwald (*Je ne t'aime pas*), Decca (Hölderlin Songs)

And yet we know:
hatred, even of meanness
contorts the features.
Anger, even against injustice
makes the voice hoarse. We
who wanted to prepare the ground for
friendliness
could not ourselves be friendly.

But you, when the time comes at last
and man is no longer a wolf to other men

think of us
with forbearance.



August Macke, *Großes helles Schauenster* (1912)